

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., 22 80 J. Zustellungsgeb.; d. Kg. 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in J. höh. Gewalt ob. Betriebskr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Legt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachfab nach Freiliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 38

Altensteig, Dienstag, den 16. Februar 1937

60. Jahrgang

### Befriedungswerk des Führers für die evangelische Kirche

#### Erlaß des Führers an den Reichskirchenminister — Einberufung einer verfassunggebenden Generalversammlung der Deutschen Evangelischen Kirche

Wiesbaden, 15. Febr. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hielt am Montag dem Führer Vortrag über die kirchlich-politische Lage.

Der Führer gab im Anschluß an den Vortrag folgenden Erlaß heraus:

Erlaß des Führers und Reichskanzler über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalversammlung der Deutschen Evangelischen Kirche.

Nachdem es dem Reichskirchenauschuß nicht gelungen ist, eine Einigung der kirchlichen Gruppen der Deutschen Evangelischen Kirche herbeizuführen, soll nunmehr die Kirche in voller Freiheit nach eigener Bestimmung des Kirchenvolkes sich selbst die neue Verfassung und damit eine neue Ordnung geben. Ich ermächtige daher den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, zu diesem Zweck die Wahl einer Generalversammlung vorzubereiten und die dazu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Der Führer und Reichskanzler, gen. Adolf Hitler.

und selbst die Männer seines Vertrauens zu bestimmen, die nun auf dem Boden der Kirche dieser eine Verfassung geben und auf Grund der Verfassung die Art der Führung der Kirche bestimmen sollen. Die Wahl wird unter kirchlicher Leitung und nur auf kirchlichem Boden stattfinden. Der Staat wird sich wie bisher jeden Eingreifens in die Leitung der geistlichen Dinge enthalten und auch auf die Wahl der verfassunggebenden Generalversammlung keinen Einfluß nehmen. Damit erhält die Kirche in Deutschland eine Freiheit, sich ihr Schicksal selbst zu bestimmen, wie sie sie in solchem Maße noch niemals bejessen hat. Damit ist auch dem Gechwäch von einer Unterdrückung der Kirche in Deutschland endgültig ein Ende gemacht. Der nationalsozialistische Staat hat ausdrücklich den Schutz der christlichen Bekenntnisse garantiert. Der Führer hat durch diesen neuen Erlaß wieder einmal unter Beweis gestellt, daß es dem Staat mit dem Schutz der christlichen Bekenntnisse ernst ist.

Nun ist der Weg frei für die Gemeinschaft der Gläubigen in der Deutschen evangelischen Kirche. Nun können sie den ferneren Weg der Kirche selbst bestimmen und in ihrem eigenen Haus die Ordnung schaffen, um die nun vier Jahre

innerhalb der evangelischen Kirche gerungen worden ist. Man darf mit Fug und Recht erwarten, daß jene — allerdings zahlenmäßig nicht sehr bedeutenden — Kreise innerhalb der Kirche, die zwar immer wieder ihre positive Einstellung zum Staat betonten, aber in der Praxis dem Staat in diesen Jahren so manches Leid zufügten und ihm vorzuenthalten versuchten, was ihm gebührt, die Großzügigkeit des Führers und des Reiches anerkennen. Man darf weiter erwarten, daß sie in tiefer Dankbarkeit alle ihre Mühen darauf verwenden, sich auf der ihnen vom Führer gegebenen Basis entsprechend ihrer Verantwortung vor Gott in der verfassungsmäßigen Generalversammlung mit allen denen zusammenzufinden, die guten Willens sind, um endlich einem Zustand der Uneinigkeit ein Ende zu machen, der ganz ohne Zweifel schwere Gefahren für die Zukunft der Kirche heraufbeschworen hat.

#### Im Spiegel der Berliner Presse

Berlin, 16. Febr. Der Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalversammlung der Deutschen evang. Kirche wird von den Berliner Morgenblättern in großer Aufmachung veröffentlicht und allgemein als großes Befriedungswerk gewürdigt. Der „Völk. Beobachter“ schreibt u. a.: Der bedeutungsvolle Erlaß des Führers gibt der evangelischen Kirche in hochherziger Weise die Gelegenheit, vor aller Welt zu beweisen, in wie weit sie im Herzen des deutschen Volkes anzusprechen versteht. Es wird auch der Kirche nur recht sein, daß sie die ihr heute innewohnende Kraft vor Augen führen kann.

### Das Kirchenvolk soll selbst bestimmen

Zum Befriedungserlaß des Führers

Berlin, 15. Februar. Zu dem Erlaß des Führers über die Einberufung der verfassunggebenden Generalversammlung der Deutschen evangelischen Kirche schreibt der Deutsche Dienst:

„Als im Jahre 1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialismus das deutsche Volk einigte, die Parteien zerstückte und die Länder unter die absolute Führung des Reiches brachte, da ergab sich von selbst die Frage, was aus der in zahllose kleine Landeskirchen zerstückelten evangelischen Kirche in Deutschland werden sollte. Denn es lag auf der Hand, daß der Einigung des Volkes und der Aufhebung der Länderhoheit auch eine gewisse Zusammenfassung der Landeskirchen hätte folgen müssen, um den alten Traum von der deutschen Einheit vollkommen zu erfüllen. Die Notwendigkeit dieser Zusammenfassung ergab sich von vornherein schon aus dem Gesichtspunkt, daß man schlechterdings nicht den territorialen Stand Deutschlands von 1866 in einer Zeit konzentrieren und verewigen kann, in der alles zu einer Einheit innerhalb Deutschlands strebt und die meisten Länder, in denen die Landeskirchen entstanden waren, bereits von der Landkarte verschwunden sind, während die übrigen ihre Länderhoheit haben aufgeben müssen.“

Schon damals war der nationalsozialistische Staat sich klar darüber, daß ein Eingriff in das Bekenntnis der Kirche niemals in Frage kommen könne und der Nationalsozialismus lediglich den kirchlichen Frieden und die kirchliche Einigkeit in Deutschland wolle. So wurde, um der Kirche eine Spitze zu geben, unter deren Schutz sich vielleicht allmählich die Einigung der Landeskirchen hätte vollziehen können, ein Reichsbischof bestimmt. Die Einsetzung des Reichsbischofs und die Schaffung einer Spitze der Deutschen evangelischen Kirche aus den Kräften der Kirche heraus führte jedoch nicht zu dem gewünschten Ziel. Um den Weg für eine Einigung freizuhalten, enthielt sich schließlich der Reichsbischof aller seiner Funktionen. Die Leitung der Kirche übernahm ein aus ergrauten Kirchenführern bestehender Reichskirchenauschuß, dessen Mitglieder den verschiedenen Kirchenrichtungen nahesteht. Entsprechend dem Reichskirchenauschuß übernahmen in den vielen Landeskirchen Landeskirchenauschüsse die geistliche Leitung. Die heißen Bemühungen des Reichskirchenauschusses um eine Einigung innerhalb der evangelischen Kirche blieben erfolglos, weil die einzelnen Fronten sich inzwischen immer mehr verhärtet hatten und heute niemand mehr weiß, in welchem Maße das Kirchenvolk selbst sich zu den Bestrebungen der einzelnen Richtungen positiv oder negativ verhält.

Es gehört nun zu den Grundzügen des nationalsozialistischen Staates, daß das Geschick jedes Handlagers der Wille des Volkes ist. Dieser Grundsatz muß naturgemäß auch in einer so modernen Demokratie, wie sie das neue Deutschland darstellt, auf das Kirchenvolk Anwendung finden. Genau so, wie das deutsche Volk gegenüber dem Staate in jedem Jahr Gelegenheit zu einer Willensäußerung erhalten hat, bekommt nun auch das Kirchenvolk Gelegenheit, durch die Ausübung der Wahl einer verfassunggebenden Generalversammlung seinem Willen Ausdruck zu geben

### Grundzüge der deutschen Außenpolitik

Ein Gespräch mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath

Hamburg, 16. Febr. Im Hamburger Fremdenblatt befaßt sich der Berliner Vertreter der Zeitung „Halbes Land“, eingehend mit der Tatsache, daß es immer noch Kräfte in der Welt gibt, die den Wiedereintritt Deutschlands in den Kreis der großen Mächte nicht als die naturgesetzliche Notwendigkeit begreifen wollen, die sie nun einmal ist. Es sind, stellt er fest, dieselben Kreise, die mit dem trojanischen Pferd von Völkervereinigungen in das feste Gefüge geordneter Staatswesen einzudringen suchen, die in Spanien die Brandsackel entzündeten und anderwärts Streit und Aufruhr entzünden. Sie fördern die Ordnung, weil die Unübersichtlichkeit aller Beziehungen von Mensch zu Mensch und von Staat zu Staat das eigentliche Lebenselement ihres Wirkens ist. Sie verzerrten die öffentliche Meinung, indem sie politische Gefahren an die Wand malen, die immer nur in ihrer Phantasie bestanden haben. Dasselbe verweist auf die zahlreichen Verfehlungen und Falschmeldungen, die aus so trüben Beweggründen gegen Deutschland in Umlauf gesetzt worden sind. In den Blättern des Auslandes, die sich von diesen Elementen befrachten lassen, wurde die Lüge deutscher Truppenlandungen in Spanisch-Marokko geboren und machte sich auch heute wieder Propaganda breit, die einen neuen europäischen Krieg oder gar einen neuen Weltbrand in kürzester Zeit ankündigen zu können glauben.

Zu dieser veruchten internationalen Brunnenvergiftung, die nachgerade eine ernste Gefahr für die geordnete Arbeit der Regierungen und für das Zusammenwirken der Völker geworden ist, hat Reichsaussenminister Freiherr von Neurath gegenüber dem Vertreter des Blattes in einer Unterredung erklärt:

„Die Erklärungen, die wiederholt von den berufensten Stellen in Deutschland selbst und in anderen Ländern unserer europäischen Zivilisation ergangen sind, stimmen alle in der Ueberzeugung überein, daß nicht der geringste Anlaß vorliegt, um irgend welche Gefahren für den Frieden Europas innerhalb dieses Kulturkreises anzunehmen. Gefährlich ist nicht die außenpolitische Konfession, die man als weitgehend entspannt bezeichnen darf, sondern lediglich die Kriegespropaganda, die systematisch von Leuten geschürt wird, bei denen ein Interesse an einer derartigen Tätigkeit vorliegt. Dieses Treiben, das sich für die breite Öffentlichkeit nicht immer sichtbar in einem schattenden Halbmond vollzieht, fördert freilich immer wieder das Aufbauewerk, dessen Förderung die vornehmste Pflicht aller verantwortlichen Staatsmänner ist.“

„Selbst die hochherzigen Angebote, die der Führer mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität zur Frage der Rüstungsbeschränkung machte, waren zum Scheitern verurteilt, weil die Politik des damaligen französischen Außenministers sich nicht entschließen konnte, darauf einzugehen. Dies war vor allem das Schicksal des berühmten Memorandums vom März 1934, in dem sich der Führer Hr. Eden gegenüber erklärte, einer Heeresstärke von 300 000 Mann seine Zustimmung zu geben. Aber auch abgesehen von dem unantastbaren Recht, das Deutschland aus den historischen Tatsachen herleiten darf, steht das Ausmaß der deutschen Ausrüstung in seinem Verhältnis zur Potentialsstärke seiner Nachbarn. Dieses vergrößert sich bei ihnen um das Gewicht der militärischen Bündnisse, auf die sie sich stützen können.“

Deutschland muß sich schließlich auf seine eigene Kraft verlassen. Die Nichterlösung des Deutschland gegebenen Abrüstungs-

versprechens, das als tragendes Element des Völkervereinigungsgedankens zu gelten hatte, zwang die Regierung Adolf Hitler, endlich — nach 15 Jahren! — an die eigene Sicherheit des Reiches zu denken. Wer dies als eine Bedrohung anderer Völker hinzustellen sucht, der verwirrt die wahren Zusammenhänge. Gerade der englische Steuerzahler betrachtet die steigenden Rüstungsausgaben seiner Regierung nicht mit sonderlichem Wohlwollen. Was liegt also näher, als daß ihm die wachsende Inanspruchnahme seines Geldbeutels mit dem Schreckgespenst einer deutschen Gefahr schmachhafter gemacht wird?

Wenn die britische Regierung jetzt beabsichtigt, sich vom Parlament eine Blanko-Vollmacht zu Rüstungszwecken im Betrage von 5 Milliarden Pf. anstellen zu lassen, so denken wir nicht daran, ihnen das Recht freitig zu machen, über den Umfang ihrer Sicherheit nach Maßgabe ihrer eigenen militärischen Bedürfnisse zu entscheiden. Den hohen Grad von Loyalität beanspruchen wir freilich auch für uns bei der Feststellung unserer Verteidigungsbedürfnisse.“

Gegenüber der Tatsache, daß auch der Vierjahresplan der dem Reich feindlich gesonnenen Propaganda als Beispiel für die bewußte Vorbereitung des Krieges gedient hat, verwies der Reichsaussenminister im weiteren Verlauf der Unterredung auf den folgenden Umstand:

„Auch England denkt nach meiner Kenntnis daran, eine Industrie zur Herstellung künstlichen Benzins aus Kohle aufzubauen. Dabei verfügt es im Gegensatz zu Deutschland über einen sehr großen Teil der Vorräte der Welt. Es trifft also bei geringerem Zwang die gleiche Vorzorge wie wir. Ich will gewiß nicht behaupten, daß der Vierjahresplan eine ideale Lösung der deutschen Wirtschaftsfragen darstellt. Auch andere maßgebende Stellen des Reiches haben stets von neuem betont, daß sie es vorziehen würden, den deutschen Handel wie früher in ungehindertem und freiem Gütertausch mit den anderen Ländern zu sehen. Die derzeitige Notlage aber zwingt uns zu vorsorglicher Selbsthilfe.“

Der Korrespondent stellt dann fest, daß das beste Beispiel für die Friedenspolitik des Dritten Reiches der Kurs ist, der in der spanischen Krise eingeschlagen wurde. Schon im August des vergangenen Jahres waren Deutschland und Italien die beiden Mächte, die für eine entschiedene Unterbindung des Freiwilligenstroms eintraten. Noch inniger bekannte sich die Reichsregierung zu einer derartigen Lösung in ihren beiden Noten vom 7. und 18. Januar 1937. In diesem Zusammenhang erklärte der Reichsaussenminister in der Unterredung:

„Ich kann Ihnen bestätigen, daß die Vertreter der Reichsregierung im Londoner Rüstungseinstimmungs-Ausschuß Vollmacht besitzen, um jedem Plan zuzustimmen, der von allen beteiligten Staaten angenommen, wahrhaft wirksame Maßnahmen enthält.“

Schon unmittelbar vor der Jahreswende hat ich den französischen Botschafter in Berlin, seiner Regierung die Erklärung zu übermitteln, daß Deutschland die Unverletzlichkeit des spanischen Gebietes respektiert. Dennoch wurde von unverantwortlichen Elementen jene Hege begonnen, die von der Landung deutscher Truppen in Spanisch-Marokko sprach. Es war das klassische Beispiel eines auf Unwahrheiten

# Neue Pariser Hebe gegen Deutschland

## Wieder französischer Lügenfeldzug — Was will Frankreich in Osteuropa?

Berlin, 15. Febr. Wie aus Paris gemeldet wird, bringt die französische Presse plötzlich sehr einheitliche Meldungen über angebliche deutsche Staatsstreikpläne auf Danzig. So wird behauptet, daß Deutschland beabsichtige, Danzig zu besetzen und dem Reich einzuverleiben und so den Frieden in Osteuropa zu gefährden. In anderen Meldungen heißt es wieder, daß bei dem augenblicklichen Jagdbesuch des Generalobersten Göring und des Danziger Senatspräsidenten Greiser in Polen die Einzelheiten der Ueberleitung der Danziger Souveränität auf Deutschland besprochen werden würden. Sogar läßt sich im Zusammenhang damit aus Warschau melden, daß man in dortigen politischen Kreisen eine derartige Entwicklung durchaus für möglich halte und kasualistische Vorschläge des Generalobersten Göring an Polen anlässlich seines Besuchs erwartet würden.

Dazu schreibt der „Deutsche Dienst“: Ein großer Teil der französischen Presse setzt soeben einen neuen Lügenfeldzug gegen Deutschland ein und behauptet dieses Mal, daß Deutschland einen Staatsstreik auf Danzig beabsichtige, um Danzig dem Deutschen Reich einzuverleiben. Die zufälligen Jagdbesuche von Generaloberst Göring und Senatspräsident Greiser in Polen, die in jedem Jahre sich zu wiederholen pflegen, werden zum Anlaß phantastischer Kombinationen genommen, die wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf Deutschland lenken und Deutschland als Unruheherd hinstellen wollen. Es handelt sich um die gleichen französischen Zeitungen, die bereits durch ihre Marokko-Hebe vor der ganzen Welt blamiert und bloßgestellt worden sind, und die trotzdem offenbar aus ihrer Blamage noch nichts gelernt haben. Und es ist noch nicht lange her, daß die mit großen Mitteln aufgelegte Marokko-Hebe der französischen Presse vor der ganzen Welt als ein plummes, übles Lügenmanöver entlarvt wurde, das inszeniert worden war, um den Frieden in Europa zu stören. Die französische Regierung hat seinerzeit Anlaß genommen, von dieser Lügenhebe der französischen Presse deutlich abzurücken und ausdrücklich den französischen Friedenswillen zu betonen. Am se erkaunter wird die Weltöffentlichkeit sein, daß nach dem Zusammenbruch der französischen Marokko-Hebe nunmehr Danzig offenbar das neue Objekt der Phantasie gewisser französischer Journalisten vom Stile der Sowjetagentin Madame Tabouin, des Juden Vertinag-Grünbaum vom „Echo de Paris“ und ähnlicher fragwürdiger Existenzen sein soll. Die neue Hebe trägt deutlich den Stempel ihrer Herkunft an der Stirn: Sie ist ganz sicher wiederum ein Sowjetprodukt, und diejenigen französischen Zeitungen, die für das neue Manöver gewonnen werden, werden zweifellos ihren klingenden Lohn in französischer Sprache von der Sowjetbotschaft in Paris bereits empfangen haben. Deutschland und Polen aber müssen es sich energisch verbitten, daß eine Frage, die zwischen beiden Staaten längst ihre

Regelung gefunden hat, und nur Deutschland und Polen angeht, von den ewigen Kriegstreibern in Europa dazu benutzt wird, unter Einmischung in die Angelegenheiten fremder Staaten erneut den Versuch zu machen, die guten Beziehungen zwischen zwei benachbarten Völkern zu trüben. Auch das französische Volk dürfte an derartige Machenschaften keinerlei Interesse haben und nur einem Staat wird mit solchen Manövern gedient: der Sowjetunion, die von ihren inneren Schwierigkeiten offenbar durch die Entfesselung des neuen Lügenfeldzuges ablenken will und kein Mittel unversucht läßt, selbst unter großem finanziellen Einsatz die Welt immer wieder mit neuen politischen Märchen zu überraschen.

### Danziger Erklärung zu den Pariser Lügen

Danzig, 15. Febr. Zu den Pariser Geredeumeldungen über angebliche deutsche Staatsstreikpläne auf Danzig wird von maßgeblicher Danziger Seite u. a. folgendes erklärt:

„Auf den Inhalt dieser allen tatsächlichen Gegebenheiten allzu augenscheinlich widersprechenden Lügen internationaler Brunnengigler einzugehen, besteht von vornherein keine Veranlassung. Die Hintergründe dieser Sensationsmache sind außerdem in dem Kommentar des „Deutschen Dienstes“ umfassend gekennzeichnet worden, wobei auch auf die Interessen sowjetrusischer Unruheherde vollkommen richtig hingewiesen wurde.“

Charakteristisch für den Wert dieser Kombinationen ist der Umstand, daß ihre Autoren offenbar der Anschauung gewesen sind, daß Generaloberst Göring und Senatspräsident Greiser zu gleicher Zeit in Polen seien, was tatsächlich nicht der Fall ist, da Senatspräsident Greiser zu einem späteren Zeitpunkt als Generaloberst Göring zur Staatsjagd in Bialowicza eingeladen worden ist.“

### Auch Warschau gegen die Lügen

Warschau, 15. Febr. Sehr rasch hat die polnische Presse das neueste Lügenmanöver eines Teiles der französischen Zeitungen durchschaut, die von Verhandlungen Generaloberst Görings über Danzig anlässlich seines Jagdaufenthalts in Bialowicza gabeln haben. Der Krakauer „Illustrierte Kurier“ schreibt, daß er nicht gewillt ist, auf den Pariser Keim zu kriechen. Es gebe eine gewisse Gattung drittklassiger internationaler Journalisten, die sich, wenn ihnen nichts anderes einfiele und sie nichts erführen, mit dieser Verbreitung phantastischer Gerüchte und Erfindungen befäßten. An dem ganzen Gerede sei so viel wahr, daß Ministerpräsident Göring nach Polen komme. Das sei bereits durch Communiqué bekannt.

aufgebauten, den Frieden gefährdenden Pressefeldzuges. Er führte schließlich den Austausch der Erklärungen über die Integrität des spanischen Gebietes zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter herbei, der eine schnelle Entspannung im Gefolge hatte.

Diesmal waren es die Friedensförderer, die den Kürzeren zogen. Vor aller Welt wurde der Friedenswille des Reiches und seines Führers in sichtbarster Weise bestätigt. In der Tat, das grausige Morden der Not in Spanien, die völkerverdächtigsten Uebergriffe, die ihre Kriegsfahrzeuge gegen friedliche deutsche Handelsschiffe unternahmen und ihr brutales Vorgehen gegen das Eigentum reichsdeutscher Bürger in Spanien hätten zweifellos zu einer Verschärfung der Lage ausgenutzt werden können, wenn nicht die maßvolle, nur vom Geiste des Friedens diktierte Haltung der Reichsregierung es verhindert hätte.“

Der Reichsaussenminister wird sich demnächst nach Wien begeben. Es lag also nahe, daß ein Teil der Unterhaltung dem deutsch-österreichischen Verhältnis galt. Gerade Oesterreich hat Jahre hindurch den Gegnern des Reiches im Auslande als ein Beweismittel für den deutschen Expansionsdrang dienen müssen. Die entsprechende Rückanwendung aus dem Verständigungsabkommen zwischen der deutschen Regierung und der Regierung Schuschnigg vom Juli 1936 hat diese Propaganda freilich nicht gezogen. Es mißfällt ihr, eine deutsche Friedensnot als solche anzuerkennen. Sie schweigt sich deshalb aus. Der Reichsaussenminister bemerkt dazu:

„Wenn Deutschlands Haltung Oesterreich gegenüber in früheren Jahren in eine Störung des Friedens amgedeutet wurde, so vermissen wir seit dem 11. Juli eine einzige Stimme gerade von dieser Seite, die sich ehrlich dazu entschließt, die Regelung des deutsch-österreichischen Verhältnisses als einen wesentlichen Beitrag zur Befriedung und Entspannung anzuerkennen. Was meine Reise nach Wien angeht, so freue ich mich, den Berliner Besuch des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt zu erwidern. Ministerbegegnungen sind keine Seltenheit im Europa der Nachkriegszeit. Häufig fragte sich die Welt besorgt, auf Kosten welchen dritten Landes man nun miteinander beriet. Das Merkmal meines Wiener Besuches aber besteht darin, daß gegen niemanden irgend welche Abreden getroffen werden sollen, und daß er seinen einzigen Sinn in der Förderung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten findet. Schon der jüngst erfolgte Abschluß der neuen Abkommen über den beiderseitigen Wirtschaftsverkehr war eine wichtige Etappe auf diesem Wege.“

Das Echo der Welt auf die Führer-Rede war ein typisches Beispiel dafür, wie manche Kreise bei derartigen Anlässen zu reagieren pflegen. Der erste Eindruck war ein durchaus positiver. Der staatsmännische Geist der Erklärungen schien auch die Zögernden zu überzeugen. Dann erst setzte das philologische Bemühen derer ein, denen es um jeden Preis darauf ankam, Stellen in der Rede auszulapieren, die sich dem bequemen Bilde der „deutschen Gefahr“ einfügen ließen. Alle Versuche dieser Art blieben schließlich erfolglos, denn — so drückte es der Reichsaussenminister zum Schluß der Unterhaltung aus — die Erklärung des Führers vom 30. Januar diente der Entspannung und hat sie auch herbeiführen vermocht.

## Akademie für deutsches Recht

### fordert Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter

Berlin, 15. Febr. In Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Wirtschaft fanden in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich die Beratungen des Versicherungsausschusses der Akademie für deutsches Recht über die Frage der Einführung einer Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter ihren Abschluß. Einmütig hat der Ausschuss die Notwendigkeit bejaht, den Kraftfahrzeughaltern den Abschluß und die Aufrechterhaltung einer Haftpflichtversicherung durch Gesetz zur Pflicht zu machen, nachdem er allen beteiligten Stellen Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben und die für und gegen die Pflichtversicherung sprechenden Gründe in Untersuchungen, die bis in das Jahr 1935 zurückreichen, eingehend geprüft hatte. Der Ausschuss hält es für eine soziale Pflicht, den durch ein Kraftfahrzeug verletzten Volksgenossen im Rahmen des Möglichen dazu zu verhelfen, daß sie ihre rechtlich begründeten Haftpflichtansprüche gegen den Kraftfahrzeughalter verwirklichen können. Deshalb verfolgt der vom Ausschuss einmütig gebilligte Gesetzentwurf das Ziel, ein Fahren mit Kraftfahrzeugen ohne Versicherungsschutz praktisch unmöglich zu machen, und zwar dadurch, daß dem Halter und dem Fahrer hohe Strafen angedroht werden für den Fall, daß sie ein Kraftfahrzeug in den Verkehr bringen, für das kein Haftpflichtversicherungsschutz besteht.

## Bolschewistische „Himmelschreiber“ über Wien!

Wien, 15. Febr. Kahoem bereits am Freitag nachmittag ein Flugzeug unbekannter Nationalität über einem Außenbezirk Wiens erschienen war, das mit Rauch die Sowjetzeichen „Sichel und Hammer“ an den Himmel zeichnete, erschien am Montag um 10.30 Uhr abermals ein unbekanntes Flugzeug über Wien und wiederholte die unerschöpfliche bolschewistische Propaganda. Während sich das Flugzeug am Freitag immerhin in einer Höhe von etwa 3000 Meter bewegte, ging es heute auf 2000 Meter herunter. Der Vorfall erregte in den Straßen Wiens ungeheures Aufsehen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, starteten auf dem Alpensee Flugfeld zahlreiche Polizei- und Militärflugzeuge, um das bolschewistische Flugzeug, das in Richtung der tschechoslowakischen Grenze zu entkommen trachtete, zum Niedergehen zu zwingen.

Wie bekannt wird, ist es nicht gelungen, das fremdländische kommunistische Propagandaflugzeug zu stellen. Der bolschewistische Himmelschreiber hatte einen zu großen Vorsprung. Die Maschine konnte mit über 300 Kilometer Stundengeschwindigkeit in Richtung der tschechoslowakischen Grenze entkommen.

## Die Schulreform im Elsaß

Paris, 15. Febr. Die Parlamentarier und Generäle von Elsaß-Lothringen haben in einer Sitzung energisch gegen die von der Volksfront-Regierung durch Geheimesekretär beabsichtigte Schulreform protestiert. Diese sieht bekanntlich die Verschärfung der Schulpflicht in Elsaß-Lothringen für die Knaben um ein weiteres Jahr auf neun Jahre oder aber den Verzicht der elsass-lothringischen Bevölkerung auf das jetzige Schulregime mit Zweisprachigkeit und Religionsunterricht vor. Es wurde von den Parlamentariern und Generälen einstimmig eine Entschließung angenommen, daß die von der Regierung zum Aufgezwungene Reform unannehmbar sei. Eine Verschärfung der Schulpflicht könne nur eintreten, wenn die Durchführung des Gesetzes vorläufig hinausgeschoben werde, um die ganze Frage noch einmal zu überprüfen. Die Entschließung ist von großer Bedeutung, da sie wirklich als die Wiedergabe der Meinung der gesamten Bevölkerung der beiden Provinzen angesehen werden kann.

## Kallio finnischer Staatspräsident

Helsinki, 15. Febr. Ministerpräsident Kallio wurde mit 177 von 300 Stimmen im zweiten Wahlgang zum finnischen Präsidenten gewählt.

Die Präsidentenwahl wurde am Montag von den 300 Wahlmännern im Reichstag vorgenommen. Die Tribünen waren bis zum letzten Platz gefüllt mit Vertretern des fast vollständig vertretenen diplomatischen Corps, darunter dem deutschen Gesandten von Blücher. Ministerpräsident Kallio leitete verfassungsmäßig die Wahl. Die Spannung über den Ausgang war unerhört groß. Bis zuletzt hatten die Parteien noch untereinander verhandelt, ohne daß im voraus Klarheit über den Wahlausgang zu gewinnen war.

Im ersten Wahlgang erhielt Soihufvud 94 Stimmen (18 Stimmen von der Vaterländischen Volksbewegung, 68 von der Soihufvud-Fraktion und 8 schwedische Stimmen); zwei Schweden waren also sofort schon im ersten Wahlgang Soihufvud untreu geworden.

Kallio erhielt zunächst nur die 56 Stimmen seiner Partei und der frühere Präsident Stahlberg (Fortschrittspartei) genau 150 Stimmen, also gerade eine Stimme weniger, als zu seiner sofortigen Wahl mit absoluter Mehrheit im ersten Wahlgang nötig gewesen wäre. Für Stahlberg stimmten 95 Sozialdemokraten, die also aus taktischen Gründen und vor allem, um eine Wahl Soihufvuds zu hintertreiben, im ersten Wahlgang schon ihren eigenen Kandidaten fallen ließen. Ferner stimmten für Stahlberg 36 Fortschrittler und 19 Schweden.

Um 16 Uhr MEZ begann der zweite Wahlgang, der um 16.30 Uhr beendet war. In ihm erhielt Ministerpräsident Kallio mit 177 Stimmen die absolute Mehrheit, da ihm nunmehr geschlossen die sozialdemokratischen Stimmen zufließen. Er wurde damit zum Präsidenten Finnlands gewählt. Stahlberg waren nur noch insgesamt 19 Stimmen zugefallen und Soihufvud 104 (98 Stimmen der Sammlungspartei, 18 der Vaterländischen Volksbewegung und 8 Schweden).

Der neue Präsident tritt sein Amt am 1. März an. Es ist zu erwarten, daß die gegenwärtige Regierung dann sofort zurücktreten und sich nach links in heute noch unbekanntem Maße ergänzen wird.

## Sanahi vor dem japanischen Reichstag

Tokio, 15. Febr. Der japanische Reichstag trat am Montag nach dreiwöchiger Vertagung wieder zusammen und nahm die Regierungserklärung Sanahis entgegen. Der Ministerpräsident stellte fest, daß er die Gesamtpolitik auf der unerlässlichen kaiserlichen Verfassung als Staatsgrundgesetz aufbaue. Die gegenwärtige Lage verlange gebieterisch die Stärkung der Wehrkräfte des gesamten Volkes, was die Entschlossenheit eines jeden einzelnen Japaners und den kräftigen Schaffenswillen der Gesamtwirtschaft voraussetze. Notwendig sei ferner die stetige Erneuerung des Verwaltungssystems, das in vielen Teilen den Anforderungen nicht mehr entspreche. Die Regierung erwarte Verständnis und Opfer der gesamten Nation.

## Die Lage bei Madrid

### Frauen und Kinder von den Bolschewisten als Soldaten eingesetzt

Salamanca, 15. Febr. Nach dem amtlichen Heeresbericht ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Madrider Division setzte ihren Vormarsch östlich des Tarama-Flusses fort und drängte die Bolschewisten trotz starken Widerstandes zurück. Im Unterabchnitt von Casa de Vacas wurde ein heftiger Gegenangriff abgelehnt. Als Folge des Angriffes wurden 117 tote Bolschewisten, unter ihnen ein weißrussischer „Oberleutnant“, geborgen und beerdigt. Im Abschnitt Carabanchel wurden 98 tote Bolschewisten, darunter ein Hauptmann, ein Oberleutnant und ein Leutnant geborgen, ferner Kinder von dreizehn bis vierzehn Jahren, die völlig bewaffnet und augenscheinlich als „polwertige Soldaten“ verwendet worden waren.

An der Front von Motril wurden den Bolschewisten erhebliche Niederlagen beigebracht. Sie ließen 150 Tote und 100 Gefangene zurück. Die Verluste der nationalen Truppen betragen ein Toter und ein Verwundeter.

## Freundschaftserklärungen an Griechenland

### durch die Balkan-Entente

Athen, 15. Febr. Die Vertreter der Balkan-Konferenz trafen am Montag mittag in einem Sonderzug in Saloniki ein. Während ihres Aufenthaltes gaben der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch, der rumänische Außenminister Antonescu und der türkische Außenminister Rüschükras Freundschaftserklärungen an Griechenland ab. Stojadinowitsch hat den Pressevertretern gegenüber geäußert, daß nach seiner Ueberzeugung die Beziehungen der Balkanstaaten untereinander noch enger gestaltet werden würden, was zur Festigung des Friedenswerkes beitragen werde. Ähnlich sprach Antonescu. Rüschükras betonte, daß die Balkan-Entente mit Ruhe und Vertrauen in die Zukunft schauen könne, denn sie bedeute einen ersten Friedensfaktor. Er sprach dann die Hoffnung aus, daß der bulgarisch-jugoslawische Vertrag ein günstiger Präzedenzfall sein werde, dem ähnliche Pakte mit Griechenland und Rumänien folgen dürften.

## Reichsnotarordnung veröffentlicht

Berlin, 15. Febr. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 19 vom 15. Februar wird die Reichsnotarordnung veröffentlicht. Der erste Teil behandelt das Amt des Notars, der zweite Teil die Reichsnotarkammer und die Notarkammern. Der dritte Teil die Aufsicht und Dienstreisefahrten und der vierte Teil die Uebergangs- und Schlußbestimmungen.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Februar 1937.

**NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Altensteig.** Im Rahmen der Veranstaltungen wird der heilige „Liebetrang“ unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Ernst Schmidhuber am 7. März ein Konzert geben. Der Chorleiter wird dabei auch als Solist mitwirken. Um den Mitgliedern gleichzeitig mit den Eintrittskarten auch die auf neuesten Stand gebrachten Mitgliedskarten übergeben zu können, werden die Mitglieder gebeten, ihre Mitgliedsarten vom letzten Spieljahr noch in dieser Woche in der Buchhandlung Paul abzugeben. Die Karten erhalten dann die neuen Beitragsmarken, die als Ausweis über die an die Umsiedlung in Berlin abgegebenen Beiträge gelten. Die Mitglieder erhalten in zahlreichen Städten des Reiches auf Grund ihrer Mitgliedschaft wertvolle Vergünstigungen (z. B. in Stuttgart im Schauspielhaus und bei den NSRG-Veranstaltungen der Württ. Staatstheater).

**Seinen 79. Geburtstag** kann heute in körperlicher und geistiger Frische Matthias Vehler in Firma Gebr. Theurer begehen. Im Geschäft stellt er noch von morgens bis abends regelmäßig seinen Mann und wenn im geselligen Leben die „hochbetagten Sänger“ beim Klang der Ziehorgel sich treffen, so fehlt beim Appell keiner, so wohl auch am Sonntag ihm zu Ehren der Schürze nicht. Wir wünschen dem Jubilar einen sonnigen Lebensabend.

**Morgen Pfundpenden-Sammlung.** Die Sammlerinnen der NS.-Frauenschaft stellen sich auch morgen wieder in den Dienst des Winterhilfswerks und bitten die Hausfrauen, die Pfundpenden bereit zu halten.

**Ragold, 16. Febr. (Vortrag über Holzbau.** — Kameradschaftsabend des SA.-Sturmes 10/111.) Heute Dienstag, 16. Februar, um 20.00 Uhr spricht Prof. Schüller im „Traubensaal“ hier über Holzbau. Er ist vom Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern und von der NS.-Kulturgemeinde Ragold mit diesem Vortrag beehrt worden. — Am Samstagabend beginnt der Sturm 10/111 seinen Kameradschaftsabend. Nach der Begrüßung und einem Einblick in die Arbeit der SA. durch Sturmführer Pfohmann sprach Kreisleiter, Obersturmführer P. Baehner. Er rekapitulierte das Jahr geht des Beizammenhangs und der Zusammengehörigkeit innerhalb der SA. und streifte Gefühle und Gedanken, die bei solch einem Kameradschaftsabend lebendig werden, wenn man sich der Zeiten erinnert, als eine Handvoll junger Männer in absoluter Freiwilligkeit, lediglich getrieben von einem grenzenlosen Idealismus bereit waren, um eines neuen Deutschlands Willen, zu kämpfen, zu bluten und zu sterben. Nach den sportlichen Vorführungen bekam der Frohsinn die Oberhand und zeigte so recht die kameradschaftliche Verbundenheit innerhalb der SA.

**Freudenstadt, 15. Februar.** (Eine tolle Sturzfahrt.) Eine tolle Fahrt machte, wie aus Oberndorf berichtet wird, am Freitagvormittag zwischen 10 und 11 Uhr ein Autofahrer aus Freudenstadt mit seiner Bierklimousine auf dem Scheibebühl. Der Wagen fuhr vom Lindenhof in Richtung gegen die Stadt. Unterhalb des Steinbruchs fuhr er statt durch die große Linkskurve beim Kreuz geradeaus. Weder der Erdwall am äußeren Rande des Gehwegs noch die Randsteine verwehrten den Wagen aufzuhalten, er rief vielmehr zwei Steine um und stürzte links von dem am Hang liegenden Kastaniendäumen den 15—20 Meter tiefen Steilhang hinunter bis auf die untere Straße. Hier überschlug sich das Auto eilsche Male, hatte aber das Glück, auf der unteren Straße mit den Rädern aufzuschlagen. Der Fahrer kletterte sich frampshaf an das Steuer und machte notgedrungen die Salto seines Wagens mit. Schwere Verletzungen hat er nicht davongetragen: es ging mit einigen Schnittwunden an Händen und an einem Fuß ab. Der Wagen wurde so beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Offenbar ist der Wagen zu rasch in die Kurve gegangen und durch den Schnee ins Schleudern geraten.

**Calw, 15. Februar.** (Kreisbildungsversammlung der NS.-Parteiführer.) Sonntagsvormittag versammelten sich die Politischen Leiter des Kreises zu einer gemeinsamen Schulungsversammlung im großen Saal des „Bad. Hof“ in Calw, um Ausrichtung und neue Kraft für ihre Arbeit in Dienste der Bewegung zu empfangen. Kreisleiter W. W. eröffnete die Tagung mit dem Gruß an den Führer. Dann folgte eine Feierstunde der NS. „Bewegung zum Reich“, die von der Bannspießführer der HJ, unter Leitung von Bannkulturstellenleiter J. G. u. G., dem Verfasser des Spiels, zum ersten Male aufgeführt wurde. Anschließend überreichte der Kreisleiter dann einer stattlichen Anzahl von Politischen Leitern das SA.-Spornabzeichen. Dann sprach er über die politischen Verhältnisse im Kreisgebiet und forderte, daß alle Parteigenossen in einer einheitlichen Linie ausgerichtet sind. Jähigkeit muß den Politischen Leitern auszeichnen. Er soll wissen: Mit jedem Monat werden wir härter. Jede Auseinandersetzung wird von uns gewonnen, weil die Jugend bei uns ist. Unsere große Aufgabe ist es, die Bannteile heranzutragen, um die große Rinde zu bauen, auf der unsere Generation hineinmarschieren kann in das Land der Volkwerdung. Die politische Lage ist gekennzeichnet durch die Rede des Führers vom 30. 1. 1933, in welcher er den lapidaren Satz prägte: Unser nationalsozialistisches Programm steht anstelle des liberalistischen Programms des Individuums, des marxistischen Begriffes der Menschheit, des blutbedingte und mit dem Boden verbundene Volk. Zum Schluß sprach dann noch der Reichsleiter Jg. Dr. Cuhorst-Stuttgart.

**Calw, 16. Februar.** (Tagung des Musikbezirks VII der Fachschaft Volksmusik.) Im „Waldhornsaal“ in Calw tagte am Sonntag der Musikbezirk VII „Württ. Schwarzwald“ der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer. Der Führerrat versammelte sich schon vormittags zu einer eingehenden Vorbesprechung schwelender Fragen. Die Vollerhebung am Nachmittag war von den 80. Bezirksvereinen sehr gut besucht. Der Jahresbericht des Bezirksleiters Hauptlehrer Storz-Seebrunn gab Kunde von dem regen Streben des Bezirks. Er zählte am 1. Januar 1937 circa 80 Musikvereinigungen mit rund 1000 aktiven Musikern. Aus zwingenden Gründen wurde für 1936 zwar von der Veranstaltung eines Bezirks-Volksmusikfestes Abstand genommen, dafür aber zur Pflege der Kameradschaft und zur Förderung der Volksmusik auf dem Lande für jeden der sechs Kreise Musiktreffen genehmigt. Sie

nahmen alle einen würdigen Verlauf. Der Bezirksleiter sprach den Vereinen und Kapellen für ihr selbstloses, nationales Wirken und musikalisches Streben volle Anerkennung aus und dankte den Mitgliedern des Führerrates für ihren geschätzten Rat und für ihre wertvolle Unterstützung im Dienste der deutschen Volksmusik. Der Kassenerichter bestätigte die sparsame Verwaltung der Bezirksgelder. Die Neuorganisation des deutschen Musikwesens wurde vom Bezirksleiter eingehend dargestellt. Der Reichsmusikammer ist heute die zentrale Führung und Verwaltung aller Berufsgruppen und Personalfreie und die fürsorgliche Betreuung und Pflege des gesamten deutschen Musiklebens anvertraut. Sie ist nicht nur die Stütz- und Stützorganisation des Berufsministeriums, sondern betreut zugleich auch das Gesamtgebiet der sog. Laienmusikpflege, vor allem auch die Volksmusikvereine. Der Mitgliederbeitrag beträgt ab 1. 1. 1937 pro Vierteljahr und Musiker 40 Pfg.; für Berufsmusiker und Söglinge unter 16 Jahren kann Antrag auf Beitragsbefreiung gestellt werden. Für sämtliche Angehörige der Fachschaft ist ein einheitliches Mitgliedsabzeichen geschaffen worden; den Mitarbeitern der Fachschaft, Kameradschaftsgruppen, Armbrust-Willkür, Kameradschaft und Sprenger-Kapelle konnte der Bezirksleiter ein Ehrenabzeichen übergeben. Der Bezirk zählt zum Gau Württemberg-Hohenzollern der Landschaft Südwestdeutschland und hat innerhalb seines Gebietes „Württ. Schwarzwald“ sämtliche Fachgruppen der Fachschaft zu einer organisatorischen Einheit zusammengestellt. Die Aufgaben der Volksmusikvereine sind groß. Musik ist das vornehmste Mittel zur Erziehung der Volkseele! Der Deutsche Gemeindetag hat die Gemeindevormaltungen aufgerufen, die Volksmusikvereine als Kulturträger weitgehend finanziell zu unterstützen. Auch eine stärkere Unterstützung durch die Allgemeinheit tut bitter not! Die Aussprache über die schwelenden Fragen und Aufgaben der Volksmusik war sehr lebhaft. Die musikalischen Veranstaltungen 1937 werden übertragt vom 1. Reichsfest der deutschen Volksmusik, das an Pfingsten in Karlsruhe stattfinden und einen reifen Ueberblick über die gesamte deutsche Liebhaber- und Fachsicht Volksmusik geben wird. Von einem besonderen Bezirks-Volksmusikfest wird daher Abstand genommen. Dafür aber wurden Kreis-Musikertreffen in Gehlingen, Salztetten, Gündringen, Wiltensweiler und Bösen genehmigt.

**Neuenbürg, 16. Februar.** (Zwei Alte.) Gestern konnte Oberamtsdiener a. D. Konrad Wegger in voller Richtigkeit seinen 80. Geburtstag begehen und heute feiert Alt-Senienschmied Wilhelm Seeger sein 80. Wiegenfest.

**Stuttgart, 15. Febr. (Schwaben im Film.)** Der Vorführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern, Hellm. Gauleiter-Friedrich Schmidt, hat der Tobis-Tonbild-Studiotat AG die Herstellung zweier Filme übertragen, die die Vielgestaltigkeit des schönen Schwabenlandes schildern werden. Die Tobis hat sich den bekanntesten und bewährtesten Kulturfilm-Hersteller Albert Kling zur Schaffung dieser Filme zu verpflichten gewinkt.

**Todesfall.** Am Sonntag ist in Stuttgart im Alter von 82 Jahren der Ehrenobermeister der Stuttgarter Regenerinnung und Ehrenmeister des württ. Handwerks, Ludwig Häußermann, nach kurzer Krankheit gestorben. Er war ein weit über den Kreis seines Berufs und des Handwerks hinaus bekannter und hochgeachteter Mann, der als langjähriger früherer Gemeinderat auch der Allgemeinheit wertvolle Dienste geleistet hat. Besonders viel verdankt ihm das Weggergewerbe, dem er Jahrzehnte hindurch ein wegweisender Führer gewesen ist, dem das Gewerbe besonders seine musterbildende, geschäftlichen Einrichtungen verdankt.

**Unter die Straßenbahn geraten.** In der Schillerstraße kam am Sonntagabend ein sieben Jahre alter Knabe auf noch nicht festgestellte Weise an einer Haltestelle unter den Anhängern eines Straßenbahnwagens. Er zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er bald darauf in einem Krankenhaus gestorben ist.

**Baihingen a. d. B., 15. Febr. (Schweres Unglück.)** Am Sonntagabend gingen zwei Männer und zwei Frauen Arm in Arm mitten auf der Böblingerstraße durch Baihingen auf den Fildern. In der Nähe der Straßenbahn-Endstelle kam ihnen ein Personenkraftwagen entgegen, während diesem gleichzeitig ein Lastkraftwagen begegnete. Der Vorderr des Personenkraftwagens hatte, durch die Scheinwerfer des Lastwagens geblendet, die Fußgänger nicht rechtzeitig bemerkt und fuhr in sie hinein. Die beiden in der Mitte Gehenden, ein Mann und eine Frau, wurden schwer verletzt in ein Stuttgarter Krankenhaus übergeführt.

**Tübingen, 15. Febr. (Führerkurs.)** Der Führer der NSKA-Motorbrigade Südwest, Oberführer Emminger, hat am Samstag und Sonntag sämtliche Standarten- und Staffelführer des ganzen Brigadengebietes, die Sanitäts- und Verwaltungsführer sowie den Brigadestab zu einem Führerkurs in der Motorsportschule Südwest in Tübingen zusammengezogen. In einer Ansprache untrif er die Aufgaben des Korps, deren Erfüllung nur durch den restlosen, ausdauernden Einsatz auch des letzten NSKA-Mannes möglich ist. Den allgemeinen Ausführungen folgte eine intensive Schulung der Führer, die durch die Lehrmittel der Motorsportschule Südwest bedeutend erleichtert und vereinfacht wurde.

**Westhausen, 15. Febr. (A. Eilwangen, 15. Febr. (Auf den Kopf geschossen.)** Am Sonntagvormittag geriet hier Moritz Siller mit seinem Keffen Josef Siller in Streit, weil der Keffe wegen üblichen Geruches in der Wohnung ein Fenster der Wäscheküche geöffnet hatte, womit der Onkel nicht einverstanden war. Nach kurzem Wortwechsel ergriff der Onkel ein Gewehr und feuerte es gegen seinen Neffen ab, zum Glück ohne ihn zu verletzen. Der Schuß drang nur in die Spitze eines Schuhs. Der Täter wurde festgenommen.

**Wasserfallingen, 15. Febr. (Verkehrsunfall.)** Am Samstagabend wollte ein Radschaber in die nach Alen führende Hauptstraße einbiegen, als in gleicher Richtung ein Auto daherkam. Dabei ist der Radler vom Auto erfasst worden. Er wurde ins Krankenhaus Alen geschafft und ist am Montag seinen Verletzungen erlegen.

**Ravensburg, 15. Febr. (Vier Verletzte.)** Die Freiwillige Feuerwehr Weissenau war am Samstagabend mit 30 Mann auf der neuen Staatsstraße zu einer Gemeindeversammlung nach Untereisack unterwegs, als zwischen Torfenweiler und Oberhofen ein aus der gleichen Richtung kommender Personenkraftwagen aus Teitnang in die marschierende Kolonne fuhr. Es wurden vier Personen, darunter zwei schwer verletzt.

# SA. im Dienst

## Dank an die Volksgenossen und Anerkennung für die SA-Männer

usg. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Polizei zur Ergreifung eines vierfachen Mörders ist in der vorübergehenden Woche die SA. der Gruppe Südwest im Gebiet von acht Oberämtern vier Nächte hindurch eingesetzt gewesen.

Nach einem innerhalb fünf Stunden reibungslos vollzogenen Alarm haben etwa 3000 SA-Männer durch Streifen und Posten sämtliche Ortshäfen und vor allem abgelegene Höfe überwacht sowie andere wichtige Stellen besetzt, um der Bevölkerung Schutz und nötigenfalls Hilfe zu gewähren.

An der schließlich entscheidenden Stelle im Raume Oberndorf-Alpirsbach-Freudenstadt-Sulz konnten die in der Nacht vom 6. zum 7. Februar erneut kurzfristig alarmierten fast 1000 SA-Männer in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Polizei ihre feste Einsatzbereitschaft und Geländekundigkeit unter Beweis stellen und in einer planmäßig und einheitlich geleiteten Suchaktion größten Ausmaßes entscheidend zum raschen Erfolg der polizeilichen Maßnahmen beitragen.

In den in Frage kommenden Ortshäfen im Raume westlich Sulz-Oberndorf unterstellten sich sofort großzügig die örtlichen Verbände und viele einsatzbereite Männer der Führung der SA., die für die Durchführung ihrer Aufgabe so verlässlich waren.

Diesen Volksgenossen gilt der ausrichtige Dank der SA. und ebenso allen denen, die während der vier Nächte den ausschließlich ehrenamtlich eingesetzten SA-Männern Quartier, Wäsche und Verpflegung boten.

Reinen Männern danke ich für ihre Einsatzbereitschaft und Treue. Die Suche nach einem feigen Neuhelmörder ist keine Selbstmörderfahrt. Aber sie gab Euch wieder einmal Gelegenheit, zu zeigen, daß Volk und Heimat jederzeit und für jede Notlage auf den Schutz durch eine disziplinierte, soldatisch fühlende, kämpferisch erzogene, straff organisierte, geschulte und geführte, zahlenmäßig sehr starke nationalsozialistische Truppe rechnen dürfen. Darauf könnt Ihr stolz sein, und ich weiß, daß Euch dies jetzt und immer Dank genug ist.

Der Herr Polizeipräsident von Stuttgart schreibt mir, den SA-Männern seinen Dank auszusprechen, indem die großzügige Unterstützung durch die SA. von wesentlicher Bedeutung war und auch in ganz besonderem Maße zur Beruhigung der Bevölkerung beigetragen hat.

Wir freuen uns dieser Feststellung der dienstlich zuständigen verantwortlichen Behörde.

Ein solcher Einsatz ist nur ein kleiner und kurzer Teil Eures immerwährenden politischen Aufgabes. Aber er ist vorzüglich und erstreckt Volksgemeinschaft, Volksgemeinschaft nicht der Worte sondern der Tat. Deswegen nur sprechen wir einmal von dem uns Selbstverständlichen, im Bewußtsein, daß uns das für die Zukunft noch mehr verpflichtet. Heil Hitler!

ges. Ludw. Gruppenführer.

## Landesbauernführer Arnold zum Landesbauerntag

usg. Das deutsche Volk kämpft heute einen Kampf um Weltgeltung und Bestand. In diesem Kampfe um Sein oder Nichtsein hat das Landvolk in der Erzeugungsschlacht die größte Aufgabe zu erfüllen. Wenn auch die letzten Erzeugungsschlachttage uns Erfolge großen Ausmaßes brachten, so müssen wir trotzdem zu noch größeren Leistungen kommen und immer von neuem alle Kräfte einziehen. Der Bauernstand muß daher, was er an Körper, Geist und Seele besitzt, seinem Führer und dem Volk zu Verfügung stellen. Vergeht dabei aber nie, daß es der Führer war, der Deutschland vor dem Zerfall bewahrte und so unserem Leben wieder einen Zweck gegeben hat. Sein Wort: „Es gibt kein unmöglich“ sei auch dem schwäbischen Landvolk für alle Zukunft Richtschnur und Leitstern. Da Bauer sein und kämpfen sein für das Bauertum durch seine ureigenste Pflicht ein Begriff ist, wird es keine große Aufgabe für Volk und Staat weisern. Bauernarbeit ist jedoch hart und schwer und wird dies auch immer bleiben, sie erfordert deshalb den ganzen Einsatz von Körper und Geist. Der 2. württ. Landesbauerntag am 17. und 18. Februar soll daher dem württembergischen Landvolk wieder neue seelische und geistige Kraft geben und es erneut ausrüsten auf das hohe Ziel: Die Sicherung des täglichen Brotes als Unterpfand des ewigen Lebens der deutschen Nation.

## Das neue Versteigerungsgezet

Seit dem 1. Februar unterliegt die Veräußerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke von einer bestimmten Größe ab einer Genehmigungspflicht, und zwar auch die Veräußerung im Wege der Zwangsversteigerung. Die Abgabe eines wirksamen Gebots ist an eine vorherige behördliche Genehmigung geknüpft. Der Reichsjustizminister hat angeordnet, daß die Vollstreckungsbehörden künftig für die Genehmigung zuständigen Behörden von der Terminbestimmung zur Zwangsversteigerung unterzüglich Mitteilung machen müssen. Die Vollstreckungsbehörden haben darauf Bedacht zu nehmen, daß zwischen der Bewirtung der Bekanntmachung der Terminbestimmung und dem Versteigerungstermin selbst ein ausreichend bemessener Zeitraum liegt.

## Wechselsteuermarken mit dem Hoheitszeichen

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Ausgabe neuer Wechselsteuermarken erlassen. Die Marken lauten auf Steuerbeträge von 10 Pfg. bis 500 RM. und werden in grüner, blauer und rotbrauner Farbe hergestellt. Der Untergrund wird durch ein verägliches Linienwerk dargestellt, in dem das Hoheitszeichen des Reiches erscheint. Am unteren Rande steht in weißer deutscher Schrift „Deutsche Wechselsteuer“.

## Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues

Stuttgart, 15. Febr. Die in Stuttgart im Stadtgartenloal stattfindende Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues nahm am Montag ihren Auftakt. Zu ihr haben sich neben Vertretern der am Wohnstättenbau interessierten Reichs- und Länderministerien zahlreiche andere Vertreter der Partei und der Gauführungsämter, der Sozialversicherung, der Architektenschaft, des Siedlungsbaues und viele Betriebsführer der Industrie und Handwerksmeister aus allen Teilen des Reiches eingefunden.



Der Leiter des Hauptverbandes Deutscher Wohnungsunternehmer, Dötsch, eröffnete die Tagung, worauf als Vertreter des Reichsstatthalters von Württemberg der Stellv. Gauleiter Schmidt das Wort ergriff, der die entscheidende Bedeutung des Arbeiterwohnstättenbaues für das gesamte nationalsozialistische Aufbauwerk und für die Erfüllung des zweiten Vierjahresplanes mit markanten Worten unterstrich und der insbesondere darauf hinwies, daß Württemberg der Schaffung gesunder Wohnstätten für die Arbeiter, der Verwurzelung des Arbeiters im heimatischen Boden, stets besondere Aufmerksamkeit zugewandt habe. Oberbürgermeister Dr. Strölin hieß die Teilnehmer an der Tagung aus dem ganzen Reich in der Stadt der Auslandsdeutschen herzlich willkommen. Als Vertreter des Reichsarbeitsministers überbrachte Professor Dr. Schmidt-Berlin die besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Gottfried Dietz, hob hervor, daß auch in der Industrie bereits viele Gewerksführer die Wichtigkeit einer richtigen Arbeiterföderung erkannt hätten, daß es vor allem auf die richtige Auswahl der Arbeiter ankomme, die sich als Siedler eignen, und daß aus diesem Grunde der Bau von zweckmäßigen Etagenhäusern nicht vernachlässigt werden dürfe.

Nachdem der Tagungsleiter Dötsch noch einmal das Interesse der deutschen Industrie an dem Arbeiterwohnstättenbau, das auch in der bisherigen Zuverfügungstellung von 100 Millionen RM. zum Ausdruck kommt, hervorgehoben hatte, sprach der Landeshandwerksmeister für Süddeutschland, P. Böhner, der in seiner Rede die Mitarbeit des Handwerks mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften an den Aufgaben des Arbeiterwohnungsbaues zusicherte und betonte, daß für den deutschen Arbeiter das Beste gerade gut genug sei. Die Tagung nahm dann mit dem Beginn der Einzelreferate ihren eigentlichen Anfang.

### Letzte Nachrichten

Beisluh im Londoner Unterausschuß:

**Freiwilligenverbot soll ab 20. Februar, Land- und Seefontrolle ab 6. März in Kraft treten**  
 London, 15. Februar. Die für Montag anberaumte Sitzung des Gemischten Unterausschusses der sechs Mächte, die sich mit der portugiesischen Frage befassen sollte, wurde vertagt. Unmittelbar darnach trat der Unterausschuß des Vorstehenden des Nichteinmischungsausschusses zusammen. Die in dem Ausschuh vertretenen Mächte kamen in der Sitzung überein, daß das Freiwilligenverbot am 20. Febr. Mitternacht in Kraft treten soll und daß der vom Ausschuh beratene Plan einer Land- und Seefontrolle vom 6. März Mitternacht an in Gang gesetzt werden soll. Dieser Beisluh wird bereits am Dienstag dem Gesamtausschuh zur allgemeinen Annahme vorgelegt werden. Der Unterausschuh des Vorstehenden ging dabei von der Erwartung aus, daß sich für die Einzelheiten des Kontrollplanes, wegen der noch große Schwierigkeiten bestehen, die u. a. in einem portugiesischen Vorbehalt zum Ausdruck gekommen sind, eine befriedigende Lösung finden wird.

### Schnellzugunglück in England

**Drei Tote, mehrere Schwerverletzte**  
 London, 15. Februar. In der Nähe von Seaford entgleiste am Montagvormittag ein von York nach Lomeistoff fahrender Schnellzug. Die Lokomotive überrollte eine neben dem Bahnkörper stehende Barade, in der mehrere Eisenbahnarbeiter ihr Mittagessen einnahmen. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und mehrere erlitten schwere Verletzungen.



### Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Reiter-SK.  
 Mittwoch 20.15 Uhr obere Stadt (Referent Tierarzt Bühler).  
 NS., BDM., JV., JM.  
 Hitler-Jugend, Standort Altensteig  
 Am Mittwochabend um 8 Uhr Heimabend in der Jugendherberge. Ausweise mitbringen! Wer keinen hat, melde sich extra. Theaterhefte mitbringen.  
 Der Standort.

### Gekörben

Köt: Maria Heise, 25 J. a.  
 Geroldsweiler: Jakob Hebel, 62 J. a.  
 Mittelal: Marie Magdalena Müller geb. Klump, 57 Jahre alt.

### Das Wetter

Bei schwachen Winden aus Süd bis Südwest, vorwiegend bewölkt und zeitweise geringe Niederschläge, auch in höheren Lagen als Regen, mit von Westen her ansteigenden Temperaturen, leichtes Tauwetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rietz'sche Buchdruckerei in Altensteig.  
 Hauptschriftl.: Ludwig Lauk. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.-A.: 1. 37: 2170. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Fünfbronn, 15. Februar 1937.

### Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

### Georg Adam Lehmann

Straßenwart a. D.  
 gestern Abend im Alter von 69 Jahren nach langem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Die Kinder Christiane, Marie u. Katharine.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Simmerfeld, den 15. Febr. 1937.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und bei dem so raschen Sterben unserer lieben Tochter

### Maria

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte unseres Herrn Pfarrer Klein, dem Kirchenchor unter Leitung von Herrn Schönthaler, ebenso danken wir für die vielen Kranzspenden und den Nachruf seitens der einstigen Mitschüler.  
 Friedrich Schauble mit Familie.

### Sonderangebot

Einige im Schaufenster etwas gelittene Nähmaschinen verkauft preiswert

Paul Schaupp, Altensteig.

### Konfirmations-Gesangbücher

Gesangbuchtäschchen, Patenbriefe in großer Auswahl in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

### Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch Venus 1936 grm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen

Jetzt auch 5. extra verst. in Tuben 1,95. Gegen Fickel, Müsser Venus Stärke A. Geschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.

Löwen-Drogerie Hiller.

### Mützen

schöne Ware, ganz wenig beschädigt, unsichtbar, durch Brandfall. Stück für Stück 80 J

Bitte die Ware zu besichtigen solange Vorrat  
 Christian Schmid  
 Hut- u. Mützensgeschäft  
 Altensteig.

### Verloren

ging 1 Geldbeutel mit Inhalt auf dem Weg zwischen Schlosserei Schaupp u. Bernsch. Dasjenige, welches den Geldb. zu sich nahm, wurde gesehen und wird gebeten, den Geldbeutel auf der Polizeiwache abzugeben.

### Butterpergamentpapier

empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig

Aus eingetrossener Ladung:

Bieh- in  
 Speise- Sute-  
 Sichter- Säcken  
 Riesel- zu 100  
 Siede- Z Pfund

Rüchen-Zafelsalz in 1 Pfd.-Paket  
 Sevo-Speise-Salz in 10 Pfund-Säcke

Für Großverbraucher und Wiederverkäufer empfiehlt  
 Chr. Burghard jr.

Gesucht wird ein  
 Zweit-Mädchen

nicht unter 16 Jahren, sowie ein selbständiges Mädchen

das kochen kann, bei gutem Lohn.

Seeger z. „Waldborn“ Nagold.

### Bergament-Därme

empfiehlt Buchhandlung Lauk Altensteig.

Habe ein schönes, 4 Wochen altes

Zuchtkalb zu verkaufen  
 Adolf Henßler, Altensteig

Göttelngen, den 16. Febr. 1937.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem so raschen Heimgang meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester

### Marie Braun

geb. Koch  
 erfahren durften, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, Herrn Pfarrer Binder für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang und der Schwester Klara für ihre liebevolle Pflege sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Der Gatte Gottlieb Braun.

### Zur Konfirmation

Samt- und Seidenstoffe bester Qualität  
 Unterwäsche aller Art  
 Damenstrümpfe

bei Walter Spahr vorm. Christian Krauß

Wir suchen einen tüchtigen

### Gatterfänger

Gebr. Rath, Sägewerk, Schernbach.

### Die Sparkasse Altensteig

Zweigniederlassung der Kreissparkasse Nagold  
 — Gemeinnützige und mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts —

gibt Gelegenheit, Ersparnisse und andere Gelder sicher und verzinslich anzulegen

und dient der Befriedigung örtlicher Kreditbedürfnisse.

Wenden Sie sich in allen Geldangelegenheiten vertrauensvoll an die Sparkasse.

### Die neuen Holzlisten

für Fi- und La-Stämme  
 für Fo-, Lä-, Wjo-Stämme  
 Nadelholz-Stangen  
 Schicht-Derbholz  
 sowie Laubholzstämme  
 sind zu haben in der

W. Rietz'schen Buchdruckerei, Altensteig Tel. 321.

Morgen Mittwoch, 17. Februar 1937

### Bundsammlung

### Für ABC-Schützen

empfiehlt Tafeln, Griffelhalter, Griffel, Bleistifte, Farbstifte etc.

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

